

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kirchen-Staat der Ersten Christlichen Kirche, Oder Umständliche Nachricht von der ersten Christen gottseligem Verhalten

Nelson, Robert

Franckfurth, 1728

VD18 13270222

Das XV. Capitul, vom Oster-Sonntag, der ein bewegliches Fest ist.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211273

liebet gemacht: Damit meine Verrichtungen allezeit heilig und meine Begierden nicht auf weltliche Dinge gerichtet seyn; sondern / so viel die Bewandniß meines Berufs wil zulassen / ich so wohl von den weltlichen Geschäften als Ergözüngen mich öftters entziehen möge. Gib / daß durch Gebet und Betrachtung mein Wandel im Himmel sey; daß ich durch gläubige Annehmung des Evangelii von Christo denselben in meinem Herzen habe und durch Gehorsam gegen seine Gebote ihn der Welt kund mache; daß er beständig in mir wohne und ich dermahleins droben bey ihm immerdar wohnen möge in den Häusern der Herrlichkeit in alle Ewigkeit! AMEN.



Das XV. Capitul/

vom

Oster = Sonntag / der ein bewegliches Fest ist.

Was für ein Fest begehet die Kirche an diesem Tage?

Das grosse Fest des jährlichen Gedächtnisses der Auferstehung unsers Heylandes. Welches wegen seines Alterthums und Fürtrefflichkeit wohl allen andern Festen mag vorgezogen werden.

Wie alt ist denn die Beobachtung dieses Festes?

So alt / als die Zeiten der Apostel selbst / wie solches denjenigen bekannt ist / so in den Geschichten der ersten Kirche wohl bewandert sind. In solchen reinern Zeiten war kein Streit

Streit über die Sache / das Fest selbst betreffend / sondern nur allein über die sonderbare Zeit/wann es sollte gefeyret werden.

Worinnen bestand eigentlich der Streit von Haltung dieses Festes?

Die Asiatischen Kirchen hielten ihre Ostern an eben dem Tage/ an welchem die Juden ihr Passah begingen/ nemlich am vierzehenden Tage ihres ersten Monats / welcher mehrentheils mit unserm Merzen übereinkömmt; Und solches thaten sie / auf welchen Tag der Woche es auch immer fallen möchte. Dahero sie denn Quartodecimani, oder Vierzehentägnier / genennet wurden / weil sie die Ostern auf den vierzehenden Tag / nach dem ersten Mondenschein / begingen. Die andern Kirchen / sonderlich die Abendländischen / feyerten die Ostern an dem ersten Tage des HErrn / welcher gleich auf der Juden Passah folgte. Diese letztere bezogen sich auf eine Apostolische Tradition oder mündliche Nachricht; Jene aber auf den üblichen Gebrauch der Apostel selbst.

Wann wurde dieser Streit entschieden?

Auf dem allgemeinen Concilio oder Kirchen-Versammlung zu Nicæa, so durch den Kaysar Constantinum zusammen beruffen; woselbst beschlossen ward / daß Ostern an einem und selbigen Tage durch die ganze Welt sollte gehalten werden; und zwar nicht nach der Jüdischen Gewohnheit / sondern am Tage des HErrn. Welcher Schluß bestätigt und durch Kaysersliche Ausschreiben allen Kirchen kund gemacht wurde.

Was haben wir Christen von der Auferstehung Jesu Christi zu glauben?

Daß der ewige Sohn Gottes/welcher für unsere Sünde gekreuziget und getödtet worden / nicht lange in dem Stande des Todes geblieben / sondern am dritten Tage / durch seine unendliche Krafft / wieder lebendig worden sey und sich selbst

selbst wieder aufserwecket habe; indem er eben dieselbige Seele mit eben demselbigen Leibe / welcher begraben war / wieder um vereinigt hat / und also derselbige Mensch wieder aufserstanden ist.

Was für Beweis haben wir von der Aufserstehung unsers Heylandes von den Todten?

Das Geständniß gültiger und glaubwürdiger Zeugen; welches der einzige Beweis ist / womit eine That erwiesen werden kan: Ein Zeuge aber ist alsdann für gültig und glaubwürdig anzunehmen / wann er von der Sache / welche er bezeuget / völlig unterrichtet ist und in Abstattung des Berichts aufrichtig verfähret.

Wer hat denn von unsers Heylandes Aufserstehung gezeuget?

Marc. Die Gottseeligen Weiber/welche denselben lebendig funden / als sie ihn mit köstlichen Specereyen zu salben meyneten. Die Apostel/welche mit ihm / nach seiner Aufserstehung öfters umgegangen / wurden dadurch / daß er mit ihnen gegessen und getruncken / zur Gnüge versichert/daß er einen wahrhaftigen Leib habe. St. Thomas wollte seine Aufserstehung nicht glauben / bis er in seinen Händen die Nägel mahl gesehen und seine Finger in seine Seite gelegt hatte. Die übrigen Jünger waren gleichfalls dessen Zeugen / welchen er auch erschien/und zwar fünffhundert Brüdern auff einmahl. Hernach ward er gesehen von Jacobo; Er erschien dem heil. Stephano in seinem Martyr-Tode/und dem heil. Paulo / bey seiner Bekehrung.

XXVI. 1.
Matth. XXII. 9.
Joh. XXI.
Joh. XX. 20. 27.
1. Cor. XV 6. 7.
Aq. VII. 55.
Aq. IX. 5.

Nachdem nun hieraus zur Gnüge erhellet / daß die Zeugen von der Wahrheit dieser Geschichte völlig unterrichtet gewesen / so ist die Frage / woraus zu erkennen sey / daß dieselbe in dem davon gegebenen Bericht treulich gehandelt haben?

Weil dieselbe ganz ungelährte Leute gewesen / so ist nicht zu vermuthen/daß sie in der Betriegungs-Kunst sollten seyn

seyn erfahren gewesen. So verbietet ja auch die Lehre/welche sie predigten / allen Betrug bey Straffe der ewigen Verdammniß. Und da sie die Wahrheit dieser Sache mit ihrem Blut versiegelt haben / so ist solches ein gnugsamer Beweis ihrer Redlichkeit.

Dieweiln auch das Zeugniß eines Feindes von grosser Krafft ist : So sage mir / haben denn auch wohl seine Feinde diese Wahrheit einiger massen bekräftiget ?

Ja freylich/ als da waren diejenigen Kriegsknechte/welche bey dem Grabe wacheten und verhüten sollten / daß die Apostel seinen Leichnam nicht möchten wegnehmen; dieselbe/welche unter ihren Füßen das Erdbeben fühlten / und sahen einen Engel/dessen Gestalt war wie der Blitz und sein Kleid weiß als der Schnee; dieselbe/welche über dieses Gesicht erschrocken für Furcht/und wurden als wären sie todt/ indem derjenige/ welchen sie bewacheten / lebendig ward. Ja eben von diesen kamen einige in die Stadt und verkündigten den Hohenpriestern alles was geschehen war.

Matth.
XXII.
3. 4. 11.

Sind noch andere/ als menschliche Zeugnisse in dieser Sache vorhanden ?

Ja: Die Engel bekräftigen die Wahrheit hiervon. Einer von ihnen kahn und wälzete den Stein von des Grabes Thür / und sagte sich darauf / nach des H. Matthäi Aussage; und zweene / wie St. Joh. berichtet / saßen in weissen Kleidern/einer zum Haupt / der ander zu den Füßen / woselbst der Leichnam Jesu hingelegt war; dieselbe sprachen zu den Weibern: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie/ er ist auferstanden.

Matth.
XXII.
5. 6.
Joh. XX.
12.
Luc.
XXIV. 5.

Warum erschien unser Heyland nicht eben so wohl dem ganzen Jüdischen Volk zur Überzeugung / als er seinen Jüngern und Nachfolgern that ?

Weil es eine unumgängliche Nothwendigkeit war / daß derjenige/ welcher sein Evangelium am ersten ausbreiten sollte/

Bb

ten/

ten / auch die grössste und völlige Versicherung und Nach-
richt von der Wahrheit und Ursache der Auferstehung Chri-
sti hätten. Denn wäre er schuldig gewesen dem Jüdischen
Volk sich zu zeigen / so hätte er auch um selbiger Ursache
willen dem ganzen Römischen Reiche solchen Vortheil gön-
nen und in allen folgenden Zeiten der Welt erscheinen müssen.
Überdem hatten die Juden eines solchen außerordentlichen
Mittels der Überzeugung sich unwürdig und unfähig gema-
chet / indem sie der Klarheit auch der grösssten Wunder-
werke / da Christus den Lazarum vom Tode auferwecket/
mühtwillig widerstanden : Denn da sie im Unglauben eigen-
sinnig verharret und mit dem Sohn Gottes so grausam
gehandelt / so sind dieselbe als Gefässe des Zorns Gottes ver-
worfen worden.

Warum war es nöthig / daß Christus vom Tode auferstünde ?

Darzu thun / daß die Schuld / um welcher willen er ster-
ben müssen / bezahlt und seine Sühnethuung von Gott ange-
nommen sey. Ist Christus nicht auferstanden / so seydt
ihr noch in euren Sünden. Dann auch zu beweisen / daß er
der wahre Messias sey / und kund zu machen die Wahrheit und
Göttlichkeit seiner Lehre. Er hatte seine Auferstehung an-
geführt / als ein Zeichen / daß er ein wahrer Prophet sey.
Hätte er nun hierin gefehlet / so würden die Juden aus der
Erfüllung des Vorverkündigten / welche Gott ihnen zum
Mittel die Propheten zu prüfen vorgeschrieben hatte / haben
erkennen können / daß er ein falscher Prophet sey. Ist
Christus aber nicht auferstanden / so ist euer Glaube
eitel. Weil Gott unsern Heyland von den Todten aufer-
wecket hat / nachdem er zum Tode verdammet und getödtet
war / darum / daß er sich Gottes Sohn genennet / so ist sol-
ches ein unfehlbarer Beweis / daß er wahrhaftig Gottes
Sohn

1. Cor. XV.
17.

Matth.
XII. 38. 39.
&c.

Deut.
XIII. 20.
22.

1. Cor. XV.
17.

Sohn war: War er nun der Sohn Gottes / so musste auch die Lehre / welche er verkündigte / wahr und von GOTT seyn.

Wie lange blieb Christus im Stande des Todes?

Er stund am dritten Tage wieder auff / ehe noch sein Leib die Verwesung sahe.

Wie kan man sagen/das unser Heyland drey Tage und drey Nächte mitten in der Erden gewesen / da er doch nur von zweenen Tagen einen Theil / und einen ganzen Tag im Grabe gelegen?

Es waren solches drey Tage / nach der gemeinen Tages-Rechnung / welche so wohl bey den Alten als Neuen / sonderlich aber in der H. Schrift gebräuchlich. Also wird von Lazaro gesagt / das er schon vier Tage todt gelegen / da doch der vierte Tag / an welchem er auferwecket ward / einer von denselben war. Da acht Tage um waren / heisset es / sey Christus beschnitten worden; Aber es ward so wohl der Tag seiner Geburt / als der Tag seiner Beschneidung in diese Rechnung gezählet.

Joh. XI.
39.

Luc. II. 21.

Wie ist die Auferstehung Christi ein Beweißthum unser Auferstehung?

Die weil Christus / nachdem er von den Todten auferstanden / der Erstling worden unter denen / die da schlaffen. Nun aber waren die Erstlinge der Früchte den Juden ein Pfand und Versicherung der zukünftigen Erndte. So machet auch dieses unsere Auferstehung zum ewigen Leben gewiß / weil derjenige / welcher uns wieder aufzuwecken verheissen / sich selbst von den Todten auferwecket hat. Wir sind Glieder desjenigen Leibes / an welchem Christus das Haupt ist: Weiln nun das Haupt auferstanden / so können die Glieder nicht zurück bleiben.

I. Cor.
XV. 20.

Worinnen wird die Seeligkeit der Auferstehung rechtschaffener Christen bestehen?

In der grossen Verwandlung / welche ihrem schlechten
Bb 2 und

und sterblichen Leib wiederfahren wird ; und in den herlichen Eigenschaften / mit welchen sie überall werden überkleidet werden ; wie auch in der künftigen Glückseligkeit / welcher der ganze Mensch / an der vereinigten und gereinigten Seele und am Leibe / genießten wird.

Wie pflegten die ersten Christen ihre Freude an diesem Feste vornemlich zu bezeugen?

Es war solches Fest berühmet von den Werken der Barmherzigkeit und Liebe. Die Kaiser pflegten / durch ihre hohe Befehle / die Gefangene an demselben ledig zu geben ; es wäre denn / daß sie von wegen abscheulicher Missethat eingesezet waren. Alles übrige Volk / geist- und weltlichen Standes / erzeigten sich ganz mildthätig und frengebig gegen die Arme ; damit auch diejenige / so um ihren Unterhalt und Hülffe baten / sich alsdann mit erfreuen möchten / wenn man sich des Ursprungs aller unser Gnaden-Gaben erinnerte. Und hierin haben sie geschickte Tustapffen zu schuldiger Nachfolge uns hinterlassen.

Was lehret uns das Gedächtniß der Auferstehung unsers Heylandes?

Uns selbst in dem Glauben seiner heiligen Lehre zu befestigen / welche durch seine Auferstehung aufs kräftigste bewehret ist. Uns zur Buße aufzumuntern / weil wir nunmehr versichert sind / daß er für unsere Sünde völlig genug gethan / und daß wir durch den Glauben an ihn die Vergebung derselben und unsere Rechtfertigung erlangen können. Von dem Tode der Sünde zum Leben der Gerechtigkeit aufzustehen / damit wir / durch die Gnade des H. Geistes / tüchtig gemacht / für Kinder der Auferstehung würdiglich geachtet werden. Ein lebendiges Erkenntniß der Seeligkeit zu haben / welche er uns durch seine Auferstehung von den Todten vollkommen erworben hat. Unsere Herzen und Mei-

Mei-

Neigungen nach den Dingen zu erheben/die droben sind/und uns zu sehnen nach dem Stand der unaussprechlichen und unaufhörlichen Freude/ welche die völlige Befreyung von der Sünde und allem Elende mit sich bringet.

Was wird damit verstanden / daß wir nach dem/das droben ist/ trachten sollen?

Eine solche öftere und ernstliche Betrachtung des glückseligen und herrlichen Zustandes/ welcher den Frommen in jener Welt zubereitet ist/ die uns zu einer aufrichtigen und beständigen Bemühung/ solche zu erlangen/antreiben möge. Eine solche Überzeugung von der Fürtrefflichkeit dieser himmlischen Freude / wodurch unser Wille also gelenket werde/daß wir dieselbe aller Ehre und allem Reichthum dieser Welt vorziehen/ und wodurch alle Kräfte unser Seele dahin angespannet werden/ daß wir nach einer baldigen Genießung derselben eifertig streben.

Wann aber kan von uns gesagt werden/ daß wir unsere Begierden nach den Dingen richten/die droben sind?

Wenn wir all unser Thun einrichten nach dem zukünftigen Leben/und solches unser größtes Werk seyn lassen/ daß wir Gott gefallen mögen/ welcher das erste und höchste Gut ist. Denn unsere Frucht muß zuvor da seyn/ daß wir heilig werden/ ehe das Ende kan seyn das ewige Leben. Wann wir die Ergötzungen dieser Welt / in Vergleichung mit den Dingen/so in dem zukünftigen Leben uns vergnügen werden/ für gering und verächtlich halten/ und bereit sind/ alles dasselbe/was uns am wehrtesten ist/ gerne fahren zu lassen/ wann wir uns nur dadurch des ewigen Erbes versichern können. Wann wir eifrig und fleißig sind Gutes zu thun/so viel wir nur immer können/ und alles Elend und Trübsahl dieses Lebens mit

Rom. VI.
22.

Rom. IIX. 18. Gedult und Gelassenheit/ ohn Murren und Verzweiflung/
 ertragen / dieweil dieser Zeit Leyden nicht wehrt ist
 der Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret werden.
 Wenn wir zum öfftern uns mit geistlichen Betrachtungen
 unterhalten und alle bequeme Gelegenheit ergreifen mit
 GOTT umzugehen / es sey durch das Gebet oder Genießung
 des heil. Abendmahls / und erwählen viel lieber Thür-
 Pfalm. LXXXIV 10. hüter in dem Hause GOTTES zu seyn / als in den Hüt-
 ten der Gottlosen zu wohnen. Wann wir den Tod an-
 sehen können als einen Durchgang zur seligen Unsterblich-
 keit und bey seinem Antritt nicht nur ohne Furcht / sondern
 auch getrost und freudig ihn bewillkommen: Sinnenmahl
 2. Cor. V. 1. wir wissen/das / so unser irdisch Haus dieser Hütten
 zerbrochen wird/ das wir einen Bau haben von Gott
 erbauet / ein Haus/nicht mit Händen gemacht / das
 ewig ist im Himmel.

Gebet.

I.

Allmächtiger GOTT! der du durch deinen eingebornen
 Sohn/ IESUM Christum / den Tod überwunden und
 uns die Thür zum ewigen Leben eröffnet hast / ich bitte dich
 demüthiglich / das/ wie du/ durch deine sonderbahre mir zu-
 vorkommende Gnade / gute Begierden in meinem Gemüht
 erweckest / ich also auch / durch deinen anhaltenden Bey-
 stand / dieselbe ins Werck bringen möge / durch IESUM
 Christum/ unsern HERRN/ welcher mit dir und dem heiligen
 Geist / ein wahrer ewiger GOTT lebet und regieret / in alle
 Ewigkeit! Amen.

II.

II.

Allmächtiger Vater! der du deinen einzigen Sohn um unser Sünden willen dahin gegeben in den Tod / und um unser Gerechtigkeit willen wieder auferwecket hast / verleih / daß ich also den Sauerteig der Bosheit und Schalkheit ablege / damit ich dir in Lauterkeit und Wahrheit Lebenslang dienen möge / durch das Verdienst dieses deines Sohns Jesu Christi! Amen.

III.

Wahrlich / es ist billig / recht und meine schuldige Pflicht / daß ich allezeit und an allen Orten dir danck sage / O HErr heiliger Vater / allmächtiger ewiger Gott; Aber vornemlich bin ich verbunden dich zu preisen für die herrliche Auferstehung deines Sohnes Jesu Christi unsers HErrn: Denn er ist das wahre Oster-Lamm / welches für uns geopffert ist / und die Sünde der Welt hinweg genommen hat; welches durch seinen Tod den Tod zernichtet und durch sein Aufstehen zum Leben uns das ewige Leben wiederbracht hat. Darum ich mit den Engeln und Erz-Engeln / und mit allen himmlischen Heerscharen / lobe und ehre deinen herrlichen Namen / preise dich ohn Aufhören und sage: Heilig / Heilig / Heilig ist GOTT der HERR Zebaoth / Himmel und Erde sind seiner Ehre voll. Ehre sey dir / O allerhöchster HErr! Amen.

IV.

Liebster Jesu! der du über die Gewalt der Finsterniß triumphirest und die Hölle und das Grab überwunden hast; der du durch deine herrliche Auferstehung die Kraft deiner Gottheit geoffenbahret und selbst bewiesen hast / daß du seyst der wahre Messias; erhalte mich fest in diesem Glauben / und gib / daß mein ganzer Wandel ein wirklicher und auffricht-

rich-

richtiger Beweisthum dessen sey/ was ich glaube. Laß mich
 auffstehen von dem Tode der Sünde zum Leben der Gerech-
 tigkeit/ daß/ gleich wie ich mit dir begraben durch die Tauffe in
 den Tod/ also auch alle meine böse Luste und Begierden töd-
 ten un den Pracht und die Eitelkeit dieser gottlosen Welt nicht
 mehr achten möge/ damit ich/ dir in der Auferstehung gleich ge-
 machet/ anziehe den neuen Menschen/ der nach Gott geschaffen/
 in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. Laß mich meine Be-
 gierden gänglich richten zu dem/ was droben ist/ und die noch
 übrige Zeit meines Lebens dahin anwenden/ daß ich mich
 versichern möge der Seeligkeit/ welche du mir erworben hast.
 Laß mich in deiner Krafft wider alle meine geistliche Fein-
 de tapffer kämpffen und sie mit deiner Hülffe überwinden.
 Steure/ daß die Betrachtungen des Todes mir nicht wei-
 ter verdriesslich seyn/nachdem du dem Tode den Stachel aus-
 gezogen und ihm alle Gewalt zu schaden benommen hast. Lehre
 mich vielmehr den Tod anzusehen als eine Befreyung von
 Sünde und Sorge/ und als einen Eingang zu der seligen E-
 wigkeit/ damit/ wann ich nun aus diesem Leben abscheiden
 werde/ ich in dir ruhen und/ in der allgemeinen Auferste-
 hung am jüngsten Tage/ in deinen Augen wehrt
 erfunden werden möge: O HErr! mein Hey-
 land und mein Erlöser! Amen.

Das